

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

53. Jahrgang.

Nr. 185.

Neuenbürg, Samstag den 23. November

1895.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 J, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 J — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 J.

### Amtliches.

Neuenbürg.

### Die Ortsvorsteher

werden auf den Erlass des R. Ministeriums des Innern vom 26. Oktober ds. J. (A. Bl. S. 409) betr. statistische Erhebungen über die Schweinepeste (Schweinepest) aufmerksam gemacht.

Hienach sind in den von den Ortsvorstehern nach Maßgabe des Minist.-Erlasses vom 29. August 1891, betr. statistische Erhebungen über den Rotlauf der Schweine (A. Bl. S. 237) an das Oberamt alljährlich auf 15. Januar ausgefüllt einzusendenden Fragebogen bei den Fragen Ziff. 3—7 auch die im Berichtsjahr vorgekommenen Fälle von Schweinepeste (Schweinepest) anzuführen und zwar derart, daß die Zahlen für beide Arten von Seuchen getrennt erscheinen. Beim Vorkommen von Schweinepeste (Schweinepest) ist sodann weiter anzugeben, wie viele sogenannte Triebtschweine sich unter den an dieser Seuche erkrankten Schweinen befunden haben und was über die Art der Einschleppung der Seuche ermittelt worden ist.

Wie bei den Erhebungen über den Rotlauf der Schweine ist auch bei denen über die Schweinepeste (Schweinepest) das Material zur Beantwortung der Fragebogen schon im Laufe des Jahres zu sammeln und haben die Ortsvorsteher in geeigneter Weise dafür Sorge zu tragen, daß alle vorkommenden Fälle zu ihrer Kenntnis gelangen und daß die aufzustellende Statistik Anspruch auf möglichste Vollkommenheit und Zuverlässigkeit gewinnt.

Den 20. November 1895.

R. Oberamt,  
Zeller, Am.

### Revier Langenbrand.

### Stamm- und Brennholz-Verkauf

am Freitag den 29. November vormittags 10 Uhr

auf dem alten Rothaus in Langenbrand aus dem Staatswald IV. 25 Hardberg:

529 St. Bangholz, Tonnen, mit 29 Fm. I., 37 Fm. II., 58 Fm. III., 142 Fm. IV. und 18 Fm. V. Kl.; 26 St. dto. Sägholz mit 8 Fm. I., 5 Fm. II. und 3 Fm. III. Kl.; 1 Km. buchen Scheiter, 28 Km. tannene Koller, 8 Km. dto. Scheiter, 44 Km. dto. Prügel und 59 Km. dto. Anbruch.

### Holz-Versteigerung.

Aus den Waldungen der Murgschifferschaft Gernsbach werden am Donnerstag, 28. November 1895, vormittags 10 Uhr, in der Krone in Forbach versteigert:

in Abtlg. 50 Hirschrund: 28 Nadelholzstämme IV. Klasse, 1 Stummel, 2 Kälpen; in den Abteilungen 11—76, 93 bis 113: 551 Ster Buchenschriftholz II. Kl., 18 Ster sonstiges Laubscheitholz II., 1909 Ster Tannen-, 603 Ster Fichtencheitholz II. Klasse; Prügel: 371 Ster buchen II., 320 Ster tannene I., 1842 II. Kl., 198 Ster fichtene I., 780 Ster II. Klasse.

Verzeichnisse über Loseinteilung und Verkaufsbedingungen liegen bei

der murgschiff. Kasse in Gernsbach und dem Unterzeichneten zur Einsicht auf.

Rückzüge besorgt Waldhüter Emil Haas in Forbach.

Forbach (Baden, 15. Nov 1895, H. Lauterwald, Gr. Oberförster.

### Dennach

### Stangen-Verkauf.

Am Dienstag den 26. Novbr. d. J. vormittags 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

kommen aus hiesigem Gemeindegewald auf dem Rathaus hier

380 St. Hopfenstangen III. Kl. 2735 „ Reiskstangen III. bis V. Kl., sowie

73 „ Auschußstangen zum Verkauf.

Den 20. November 1895.

Schultheißenamt.  
Hörter.

### Privat-Anzeigen.

### Klagsadren

können dem Unterzeichneten jeden

### Mittwoch Vormittag

in der Brauerei Karber übergeben werden.

Kuxterer, Rechtsagent.

Neuenbürg

### Ein heizbares Zimmer

hat an einen oder zwei Schlafgänger zu vermieten

Fr. Rommel, Sensenschmied.

### Neuenbürg.

Anlässlich der am nächsten Sonntag den 24. ds. Mts. stattfindenden

Investitur des Herrn Dekans und Stadtpfarrers Uhl

findet im Gasthof zum „Bären“ mittags 12 Uhr ein

### Fest-Essen

statt.

Die Herren Teilnehmer werden ersucht, sich bis Freitag Abend bei Hrn. Bärenwirt Burghard anzumelden.

Neuenbürg, den 21. November 1895.

### Codes-Anzeige.

Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder

### Ignaz Weiss,

Oberamtsdiener



heute Nacht an einem Herzschlag im Alter von 71 Jahren verschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Die Gattin: **Karoline Weiss.**

Der Sohn: **Gustav Weiss.**

Die Tochter: **Karoline Thomashy geb. Weiss.**

Beerdigung findet Samstag mittags 4 Uhr statt.

### Neuenbürg.

Einem geehrten Publikum von hier und Umgegend mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich das seither von meiner Mutter betriebene

### Spezerei-Geschäft

übernommen habe und unter meinem Namen weiter führe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch nur gute und reelle Ware meine Kundenschaft zu befriedigen und bitte das meiner Mutter geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

### Adolf Mahler

Hafnersteige.

Gleichzeitig mache ich noch auf mein gut eingerichtetes Gut- und Mützenlager, sowie allerlei Filzwaren aufmerksam.

Reparaturen werden gut besorgt.

### Eisenfurt-Sägewerk.

Wir suchen zu sofortigem Eintritt

### einen tüchtigen Mann

zum Holzspalten, — gelernter Holzmacher oder Fildler wird bevorzugt. — und findet derselbe dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn.

G. Seeger & Comp.

### Neuenbürg.

Heute Freitag

### Mehlsuppe,

wozu freundlichst einladet

Rud. Hagmayer s. Schwanen,

Schreib- u. Copiertinten

empfiehlt

C. Mehl.



# Liederkranz Neuenbürg.

Der Verein beehrt am  
**Samstag den 23. d. Mts.**  
im Gasthof z. „Bären“

das  
**60jährige Jubiläum seines Bestehens**

und das  
**25jährige Sängerbühnen 2 seiner Mitglieder**  
durch eine abends 7 1/2 Uhr beginnende

## Abend-Unterhaltung

verbunden mit dem alljährlichen

### Tanz-Kränzchen

und ladet hierzu die w. Familien seiner tit. passiven Mitglieder und Freunde, sowie seiner alten Sängerkameraden freundlich ein.

Der Ausschuss des Liederkranzes.

### Brief- u. Schreib-Mappen,

Brieftaschen und Notizbücher,

Photographie- und Schreib-Album,

Portemonnaies,

Photographie-Rahmen,

Schreibzeuge, Briefbeschwerer,

Briefpapiere in Kassetten,

Lampenschirme

und sonstige für Festgeschenke passende Gegenstände empfiehlt

**C. Meeh.**

### Unabänderliche Ziehung

26. November und folgende Tage der großen Stuttgarter Geldlotterie. Hauptgewinne 50 000, 20 000, 5 000. Lose à 3 M. versendet

A. Lang, Lottergesch. Stuttgart.

Neuenbürg.  
Heute Freitag

### Mekelsuppe

wozu ergebenst einladet

E. Lustnauer z. Sonne.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 20. Nov. Der hierher neuernannte Dekan und Stadtpfarrer, bisherige zweite Stadtpfarrer Uhl von Rürtingen, ist heute zum Antritt seiner Stelle hier eingetroffen. Seitens der Stadt und des Filials wurde der neue Seelsorger durch die H. Stadtpfarrverweser Loebich, Stadtschultheiß Stirn und einer Abordnung des Kirchengemeinderats auf dem Bahnhof begrüßt und zur Stadt geleitet. Vor dem Dekanathause hatten die übrigen Mitglieder des Kirchengemeinderats und Mitglieder der bürgerlichen Kollegien, sowie die H. Lehrer mit den Schülern Aufstellung genommen. Nach dem stimmungsvollen Gesang „Es kennt der Herr die Seinen“ betrat der Hr. Dekan mit den genannten Kollegialmitgliedern das Haus. Hier richtete zuerst Hr. Stadtschultheiß Stirn folgende herzliche Begrüßungsworte an denselben:

„Berehrtester Herr Dekan!

Zum Namen unserer Gemeinde ergreife ich das Wort, um Sie und die werten Ihrigen herzlich willkommen zu heißen. Ich drücke den Wunsch aus, es möge Ihnen bei uns wohlgefallen und stets das Band schöner Harmonie zwischen Ihnen und uns bestehen. In unserer Gemeinde hatte sich der jeweilige Herr Geistliche immer einer besonderen Wertschätzung zu erfreuen und es wird jung und alt, arm und reich Ihren Beistand und Rat in guten und bösen Tagen suchen und Sie dürfen sich immer des aufrichtigsten Dankes für Ihr Thun versichert halten. Möge es Ihnen vergönnt sein, viele

Jahre hindurch in voller Kraft und Gesundheit zum Wohl unserer Gemeinde zu wirken!

Gott segne Ihren Eingang!“

Darauf hieß Hr. Graf v. Uxkull den Hr. Dekan herzlich willkommen, indem er in feierlicher Ansprache sagte:

„Berehrter Herr Dekan!

Im Namen und Auftrag des Kirchengemeinderats heiße ich Sie herzlich willkommen. Wir freuen uns unter Ihrer bewährten Leitung für das Wohl der Kirchengemeinde arbeiten zu dürfen und bringen Ihnen unser größtes und rückhaltloses Vertrauen entgegen. Wir bitten aber andererseits, daß auch Sie, verehrter Herr Dekan, uns Ihr Vertrauen und Ihre wohlwollende Rücksicht zu Teil werden lassen; wir verbinden damit den herzlichsten Wunsch, daß der Aufenthalt hier Ihnen und Ihrer verehrten Familie die Erfüllung der gehegten Erwartungen in vollem Maße bringen möge und bitten Gott, daß er sowohl Sie und Ihre Familie als auch durch Sie die Kirchengemeinde segnen wolle.

Das walle Gott!“

Sodort erwiderte der Herr Dekan, indem er zunächst seinen und seiner Frau herzlichsten Dank für die wohlthunende Begrüßung ausdrückte, er werde das ihm so warm entgegengebrachte Vertrauen voll zu rechtfertigen bestrebt sein; er bitte aber um Unterstützung und Rücksicht, wenn ihm in seinen Amtshandlungen nicht Alles so gelinge, wie er vom friedlichsten Sinne geleitet, es unter Gottes gnädigem Beistand zu vollbringen suchen werde. Nach dem vierstimmigen Lied der Schuljugend „Wenn Du mich führst, kann ich nicht gleiten“ hielt der neue Hr. Geist-

liche noch eine Ansprache an dieselbe und ließ sich sodann die H. Lehrer von hier und den Filialgemeinden vorstellen, noch herzliche Begrüßungsworte an sie richtend. Damit schloß die Empfangsfeierlichkeit. Die feierliche Amtseinführung durch den Hr. Prälaten Dr. v. Wittich findet am Sonntag im Anschluß an den Vormittagsgottesdienst statt.

Neuenbürg, 21. Nov. Oberamtsdiener Weiß ist eines raschen Todes gestorben. Er verstarb gestern noch in gewohnter Weise seinen Dienst und ging auch abends noch zu einem Glas Bier, als er heute Nacht, längst im Bette, einen Schlaganfall erlitt, der den akuten Tod zur Folge hatte. In letzter Zeit klagte er öfters über leichtes Unwohlsein und Appetitlosigkeit, seine Kräfte nahmen merklich ab, doch wollte er selbst seinen Zustand nicht ernsthaft nehmen. Weiß erreichte ein Alter von 71 Jahren. Schon vor 1870 Oberfeldwebel, verstarb er während des Ausmarsches als Kettefester Garnisonsdienst beim Depot. Bald nach dem Kriege kam er in Folge der neuen militärischen Organisation als Bezirksfeldwebel nach Wildbad, 4 Jahre darauf auf die Stelle beim R. Oberamt hier, von wo er nach nahezu 50jähriger pflichtgetreuer Dienstzeit im Staate nun so unerwartet rasch abgerufen wurde.

Pforzheim, 19. Nov. Der Instrumentalverein gab gestern im Schwarzen Adler ein „populäres Konzert“, welches sehr zahlreich besucht war. Hauptattraktion Anziehungskraft übte wohl die nicht alltägliche Erscheinung einer Pflanzvirtuosin aus, welche der Verein in

## Schweizerische Spielwerke

anerkannt die vollkommensten der Welt.

### Spieldosen

Automaten, Necessaires, Schweizerhäuschen, Cigarren-Ständer, Photographicalbums, Schreibzeuge, Handhuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Arbeits-Tischchen, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Dessertteller, Stühle usw. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt die Fabrik

J. H. Heller, Bern (Schweiz)

Nur directer Bezug garantiert für Aechtheit; illustrierte Preislisten sende franco.

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

Ziehung unbedingt garantiert!

am 26. 27. 28. Novbr. 1895

### Stuttg. Geldlotterie

Hauptgewinne:

M. 50 000, 20 000.

Insgesamt 3241 Geldgewinne mit 107 800 M. Originallose à 3 M. 11 Lose 30 M. Porto und Liste 30 M. empfiehlt

J. Schweickert, Generalagent Stuttgart.

Calw. Notizen über Preis und Gewicht der verschiedenen Getreidegattungen nach dem Schranken-Ergebnis vom 11. September 1895.

Quantum	Gattung	Gewicht per Simri			Preis per Simri		
		höchstes	mittleres	niedrigstes	höchster	mittlerer	niedrigster
Simri	Kernen	33	33	33	2 70	2 70	2 70
"	Dinkel	22	22	21	1 54	1 42	1 26
"	Haber	23	22	21	1 61	1 45	1 30

Ein zuverlässiges

### Mädchen,

welches in Küche und Zimmern nicht unerfahren ist, wird auf 1. Dezember nach Wildbad gesucht.

Zu erfragen bei der Exped. d. Bl. Soeben wurde ausgegeben:

### Illust. Donaubote

Schreib-, Haus- und Volkskalender. Nöcher Jahrgang 1896.

Herausgegeben von Prof. W. Seuffer. Mit ca. 50 Holzschn. 84 Seiten in 4<sup>o</sup>. Preis 20 Pfg.

Es ist dies der vollständigste u. inhaltsreichste 20 Pfg.-Hauskalender: er enthält viele praktische Angaben fürs tägliche Leben: Märkte, Zinsstabellen, Maß-, Gewichts-, Münzvergleichungs-Tabelle u. c.; Kalender für die Landwirtschaft, Bauernregeln, 100jähr. Kalender; aus des Kalendermanns Hundgrube; der Tierarzt im Stall; ferner ausführliche Bestimmungen über die Postordnung u. c. — An Illust. Erzählungen: „Ein deutscher Michel“ v. R. Weibrecht, „Sie müssen sich erst recht kriegen“, sowie Humoresken, schwäbische Gedichte, Anekdoten von Prof. Seuffer, Weltbegebenheiten u. c. Die H. Buchbinder erhalten Kommissionslager.

J. Ebner'sche Verlagsbuchhdlg. in Ulm. Wiederverkäufer werden gesucht.

### Versäumen Sie

nicht, sich noch schlennig mit einem Los zu der großen Stuttgarter Geld-Lotterie zu versehen, da der Losvorrat zu Ende geht und die Ziehung unfehlbar schon am nächsten Dienstag stattfindet. Hauptgewinne M. 50 000, 20 000, 5 000 u. auf 25 Lose ein Treffer. Lose à 3 M. — (Liste und Porto 30 M.) sind zu haben bei der Generalagentur Eberhard Feiler in Stuttgart und den durch Plakate kenntlichen Stellen. In Neuenbürg zu haben bei Buchdruckereibesitzer Mech.



Frl. Sofie Branden aus Berlin zu gewinnen wußte. Die genannte Dame erntete den wärmsten Beifall; nicht minder wurden die Leistungen des Orchesters, unter Leitung des Musikdirektors Baal, dankbar aufgenommen.

Pforzheim, 21. Novbr. Hier sind wieder einige „Goldschnipfler“, wie der Volksmund die Diebhaber von Goldabfällen bezeichnet, festgenommen worden und sehen ihrer Verurteilung seitens der Karlsruher Strafkammer entgegen, bis auf einen, der dieser Tage im Untersuchungsarrest seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht hat. — Eine glückliche Spekulation ist dem hies. Rechtsagenten August Eichenhut gelungen. Derselbe hat vor einigen Jahren bei einer Zwangsversteigerung in einem benachbarten Dorfe für wenige Mark (es waren noch keine fünf) eine über die Summe von 10 000 M. ausgestellte Lebensversicherungspolice erworben und die Prämien weiterbezahlt. Vor kurzem nun ist der frühere Inhaber der Police gestorben und E. hat seitens der Versicherungs-Gesellschaft die Summe von 10 000 M. erhalten. Die in kümmerlichen Verhältnissen lebenden Angehörigen des Verstorbenen haben zwar Schritte gethan, um ihre vermeintlichen Rechte zu wahren, da aber E. die Police in legaler Weise erworben und der Gesellschaft gegenüber die Bedingung der Weiterzahlung erfüllt hatte, so war nichts zu machen. Vielleicht läßt sich aber der Glückliche durch den Druck der öffentlichen Meinung doch noch bewegen, den Hinterbliebenen desjenigen, der durch die eingegangene Versicherung eigentlich die Basis zu dem guten Geschäft geschaffen, auch „Etwas“ zukommen zu lassen. (S. C.-B.)

### Deutsches Reich.

Berlin, 14. Nov. Wegen Beleidigung der Kaiserin Friedrich hatte sich heute der Redakteur des „Deutschen Michel“ vor der vierten Strafkammer des Landgerichts zu verantworten. In Nr. 20 des Blattes war unter der Ueberschrift „Ein Diner bei Cohn und Rosenbergs“ ein Artikel enthalten, in dem mitgeteilt wurde, daß die Kaiserin Friedrich und der Prinz von Wales auf einem Diner bei Rothschild waren. „Cohn und Rosenbergs“ hieß es dann — wollten Rothschild übertrumpfen. Sie kündigt an, daß sie 15 Gänge mehr als Rothschild geben, und luden sich die sämtlichen deutschen Fürsten ein. Da diese und auch alle anderen europäischen Fürsten ablehnten, so wandten sich Cohn und Rosenbergs an die afrikanischen Fürsten. Allein auch diese lehnten sämtlich ab. König Behanzin erklärte, er wolle lieber Zeit seines Lebens im Kerker sitzen, als sich zum Schaustück eines Börsenspekulanten hergeben. Dieses Artikels wegen wurde „Der Deutsche Michel“ polizeilich beschlagnahmt und gegen den verantwortlichen Redakteur Karl Kern Anklage wegen Beleidigung der Kaiserin Friedrich erhoben. Kern bemerkte in der Verhandlung, der „Deutsche Michel“ stehe auf streng monarchischem Boden, es habe ihm mithin fern gelegen, eine Beleidigung der Kaiserin Friedrich zu begehen, er habe es nur geißeln wollen, daß die Juden sich bei jeder Gelegenheit an hohe Herrschaften herandrängen. Staatsanwalt Stachow gab zu, daß der Angeklagte in erster Reihe ein gewisses Progentum habe treffen wollen. In zweiter Reihe aber werde die Kaiserin Friedrich und deren Bruder, der Prinz von Wales, in der öffentlichen Meinung herabgesetzt. Bei der Strafzumessung sei zu erwägen, daß der Angeklagte noch unbestraft sei und daß sein Blatt auf monarchischem Boden stehe. Er beantragte sechs Monate Gefängnis. Der Gerichtshof billigte dem Angeklagten mildernde Umstände zu und erkannte auf zwei Monate Festungshaft.

### Württemberg.

Unser König hat im Schloß zu Bebenhausen gegenwärtig einen hohen Jagdgast, den König von Sachsen. Leider war das Wetter mehrfach regnerisch und da König Albert schon ziemlich bejahrt ist, so dürfte das Jagdvergnügen beider Majestäten nicht allzusehr ausgebehnt worden sein. Die Hauptsache des Besuchs ist aber offenbar das gemüthliche Beisammensein der beiden befreundeten Monarchen, wobei sicher auch

manche Frage der inneren Reichspolitik besprochen worden sein mag, aber sicher nicht in partikularistischem Sinne.

Eine Stuttgarter Reporterfirma will neuerdings erfahren haben, daß der württ. Landtag auf den 28. November einberufen werde, nach zuverlässigen Behauptungen tritt der Landtag am 4. Dezember zusammen. Der Staatsanzeiger wird ja wohl demnächst Gewißheit über diese Frage bringen. Der Bericht der Kommission der Kammer der Abgeordneten über die neuen Steuer Gesetze ist nunmehr erschienen. Das wichtigste unter den bezüglichen Anträgen liegt einerseits in der Forderung, daß die Progression der direkten Staatssteuern nicht bei Jahreseinkommen von 15 000 M. schon aufhören soll, wie der Regierungsentwurf vorge schlagen hatte und andererseits in dem mit großer Mehrheit angenommenen Antrag Gröber, die neuen Steuer Gesetze nur auf einen Zeitraum von 4 Jahren zu deren Erprobung zu bewilligen.

Stuttgart. Eine hübsche Erinnerung an die Ehrentage der württ. Truppen bei Champagne und Villiers bildet eine Sammlung von Bildern von der Disfront vor Paris, an Ort und Stelle gezeichnet von Major a. D. R. Schott, in Lichtdruck ausgeführt von W. Kommel u. Co. (Französische Verlags handlung, W. Keller u. Co.). „Vor Paris 1870“ enthält 10 hübsche Bilder, die Brücke in Gournay, Champagne, Schloß in Roissy, Roissy le Grand, Schloß in Vrie sur Marne, Eisenbahndurchlaß bei Villiers, das Jägerhaus, Barricade in Champagne, Fort Nogent, das Mitrailleurshaus in Nogent.

Stuttgart, 20. Nov. Der Ausschuss des Stuttgarter Viederkranzes erörterte vor einiger Zeit die Frage der Errichtung eines Theatergebäudes in dem wenig rentablen Garten der Lieberhalle. In dem Gebäude sollten während der Sommermonate vorwiegend Lustspiele, im Winter hauptsächlich Operetten zur Aufführung gelangen. Nun scheint aber dieses Projekt wieder aufgegeben zu sein, weshalb ein Renortium, welches an Stelle der Moser'schen Schokoladenfabrik in der Calwerstraße ein großes Vergnügungs-Etablissement mit Theater errichten will, alle Aussichten hat, die erforderliche Konzession in Balde zu erhalten. Dadurch würde, weil 3 Theater für Stuttgart doch zu viel wären, das Projekt, auch im Viederkranzgarten ein Theater zu bauen, für unabsehbare Zeit völlig beseitigt.

Stuttgart. Sämtliche Verkaufsautomaten auf dem hies. Bahnhofe unterliegen den Vorschriften der Sonntagsruhe. Die Geldemwürfe waren verschlossen; überdies war noch durch Plakate auf den Schluß aufmerksam gemacht.

Stuttgart. Der weltberühmte Zauber-künstler Bellachini wird vom Samstag den 23. d. an einige Vorstellungen im Konzertsaale des Königin Olga-Baus geben. Mit ihm tritt der 3jährige Wunderknabe, der vielfach angestaunte Rechenkünstler Otto Pöhler auf, der auch in ärztlichen Kreisen großes Aufsehen erregt hat.

Tübingen, 20. Nov. Se. Majestät der König hat den hiesigen Veteranen zu dem am Sonntag stattfindenden Festeffen, anlässlich der 25jährigen Feier der Erinnerung an die Gründung des deutschen Reichs, 2 Hirsche zum Mahle gesandt.

Tuttlingen, 20. Nov. Das feuchtwarme Wetter der letzten Zeit hat den Mäusen bisher wenig zugefügt, so daß dieselben nach wie vor auf den Feldern ihr Unwesen treiben zum Schaden der Saaten. Dagegen hat es in ungünstiger Weise auf den Gesundheitsstand der hiesigen Bevölkerung eingewirkt und zahlreiche Erkrankungen, namentlich unter der Kinderwelt hervorgerufen. Bei der letzteren sind es namentlich Krankheiten der Atmungsorgane verbunden mit Fiebern, welche ziemlich häufig auftreten, darunter auch vereinzelt Fälle von Diphtherie.

Göppingen, 21. Nov. Heute früh 1/2 3 Uhr wurde in dem Uhrladen des Uhrmachers Kopp ein großer Einbruchdiebstahl verübt. Der Thäter schob den Kolladen in die Höhe und stieß mit einem Badstein die Glascheibe ein.

Er entnahm der Auslage um etwa 2500 M. Wertgegenstände, wie Uhren und Ketten. Durch den Lärm wurde die Nachbarschaft wach, die noch sah, wie der Dieb im Dunkel verschwand. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, den Dieb abzufassen. Vor 2 Tagen soll in Schorndorf und gestern in Gmünd auf gleiche Weise eingebrochen worden sein, so daß man es hier scheint mit einer organisierten Diebesbande zu thun hat.

### Ausland.

Das italienische Ministerium hat beschlossen, die Aktivstände der einzelnen Kompagnie im Friedensstand von 35 auf 90 Mann zu erhöhen und hofft infolge anderweitiger Ersparnisse diese Maßregel mit einem Mehraufwand von jährlich 5 Millionen Lire durchzuführen zu können.

Während die englische Regierung bemüht ist, so rasch als nur möglich die vom Parlament beschlossenen neuen Kriegsschiffe fertig zu bekommen, hat ein Streit zwischen den großen Schiffsbaufirmen am Clyde und in Belfast mit ihren Arbeitern eine unerwünschte Störung in diesen Schiffsbauten hervorgerufen. — Die irische Nationalpartei (Antiparneliten) scheint mit einigen Führern schlimme finanzielle Erfahrungen gemacht zu haben und hat deswegen den Deputierten Healy und den Schatzmeister O'Connor, gleichfalls Unterhausmitglied, aus der Partei ausgeschlossen.

In der auswärtigen Politik bezw. in der Behandlung der Pforte zieht das britische Ministerium Salisbury etwas gelindere Saiten auf, nachdem es sieht, daß gerade das ungestüme Drängen des britischen Botschafters Currie in Konstantinopel den Fanatismus der Muhamedaner wachgerufen und andererseits bei den Armeniern überschwengliche Hoffnungen erweckt hat. Letztere haben sich zu einem förmlichen Aufstand organisiert und die türkischen Städte Zeitun und Sinas eingenommen, andererseits sind die Muhamedaner auf das äußerste erbittert gegen die Armenier und so werden immer neue und schrecklichere Missetheaten gemeldet. Es bleibt nun sowohl den Engländern als den übrigen Großmächten nichts anderes übrig als der Pforte Zeit zu lassen, zunächst die Ruhe wiederherzustellen und erst dann würde es sich wieder um die Reformen handeln. Ein mit den Verhältnissen Armeniens und der ganzen Türkei sehr vertrauter Berichterstatter der „Köln. Ztg.“ macht übrigens einerseits die in Konstantinopel lebenden Zeitungskorrespondenten und andererseits die englischen und amerikanischen Missionare in Kleinasien in schärfster Weise verantwortlich für die nun ausgebrochenen Unruhen. Die ersteren hätten solange teils völlig erfundene, teils arg übertriebene Meldungen in die abendländische Presse in die englische Presse gesandt, bis die öffentliche Meinung in England unter Gladstones Führung sich in eine blinde Aufregung hineinsteigern ließ, während umgekehrt die erwähnten Missionare den Armeniern abendländische Gedanken und Lebensgewohnheiten beizubringen suchten, wofür jene Bevölkerung noch lange nicht reif sei. Jetzt, wo die Flammen allenthalben aufzudornen, wären sämtliche abendländische Mächte froh, wenn nur hübsch alles wieder beim alten wäre.

Konstantinopel, 20. Nov. Aus amtlicher türkischer Quelle wird gemeldet: Armenische Aufrührer in einer Stärke von mehr als 8000 Mann überfielen den Distrikt Eaderin, zerstörten das Regierungspalais und die mohamedanischen Wohnhäuser in Brand und nahmen mohamedanische Familien, welche sich nicht flüchten konnten, gefangen. Die Ortshaupt Ruthen im Bilajet Marasch wurde gleichfalls von den Aufrührern überfallen, welche 10 Wohnhäuser samt allem darin befindlichen Geräte verbrannten.

Aus Frankreich, 19. Nov. In Saint-Dié im Vogesen-Departement ist der ehemalige Gerichtsaktuar und derzeitige Konkursverwalter Deville wegen Veruntreuung von 125 000 Franken verhaftet worden. Der Vorfall erregt in der ganzen Gegend besonders deshalb lebhaftes Aufsehen, weil Deville ein langjähriger Freund und Günstling des Gerichtspräsidenten von St. Dié ist.



### Unterhaltender Teil.

### Polizeirats Jagd.

Humoreske von Friedrich Schreiber.  
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Nach einer angenehmen Fahrt in der frischen Morgenluft langte der Polizeirat bei dem Gutsbesitzer Schmidt an; schnell wurde ein Frühstück eingenommen, die Gewehre besichtigt, von denen unser Freund sich ein Zentralfüßergewehr aussuchte, die Jagdpfeifen gestopft und hinaus ging es in das Feld, das im Morgentau glänzte. Dem angehenden Nimrod wurde das Herz weit; die kühle Septemberluft strich ihm um Haupt und Brust, die Lungen dehnten sich, das Auge ergöhte sich an dem durchsichtigen Himmelsblau und den glitzernden Gräsern, aus der Forst drang der verhallende Schall der Holzart, sonst Ruhe überall. Der Polizeirat war entzückt, nach langer Zeit hatte er, der in einer kleinen Provinzialstadt seine Kindheit verlebte hatte, endlich Gelegenheit, Feld und Flur zu begrüßen; er freute sich, seiner Frau gegenüber standhaft und nicht wankend geworden zu sein in seinem Entschlusse.

Jetzt waren sie an ein umfangreiches Kartoffelfeld gelangt, wo nach des Gutsbesitzers Ansicht Hühner lagen. Sie trennten sich und gingen in bedeutender Entfernung von einander an den Grenzen des Feldes entlang. Der Polizeirat hatte den besten Hühnerhund seines Gostfreundes bei sich, wenigstens versicherte Schmidt ihm, daß so eine feine Rase, wie die seines Nero, auf hundert Meilen in der Runde nicht zu finden sei.

Bohl hatte sein Gewehr unter den Arm genommen, wie er es seinen Wirt hatte thun sehen; still und vorsichtig schritt er dem Hunde nach, bis dieser stehen blieb, den seinen Kopf mit dem herrlichen Behang langsam hob, die Nase vorstreckte und mit der Rute wedelte. Bohl streichelte ihm, erfreut über die Vertraulichkeit des Hundes, sein glänzendes Fell, krauelte ihm den Behang und ging, als Nero noch immer keine Miene machte, von der Stelle zu weichen, allein weiter.

Brrr — ein ganzes Volk Rebhühner stieg in kurzer Entfernung vor ihm auf; erschrocken blieb er stehen und dachte gar nicht an die Flinte in seinem Arm. Wo waren die Vögel nur geblieben? Es war doch zu schnell gegangen das Auf- und Davonfliegen; da tönte von seinem Nachbar her ein Schuß herüber, und zwei Hühner sanken zur Erde. Der Polizeirat fing an, sich zu ärgern, er hätte gewiß ebensoviel geschossen, wenn er nicht durch den dummen Hund abgehalten worden wäre; bleibt dies unverständige Tier gerade vor seinen Füßen stehen, um sich von ihm lieblos zu lassen; das sollte er nur noch ein Mal probieren.

Wieder ging Nero vor ihm her, um nach zehn Minuten richtig wieder stehen zu bleiben und ihn anzuwedeln, ein Fußtritt ließ ihn jämmerlich aufschreien; brrr — wieder stieg ein Volk Hühner vor ihm auf, ohne daß er zum Schuß kam. Dieser verdammte Rötter, wahrhaftig, er mußte ihm noch einen Fußtritt verfehlen; doch Nero, das drohende Unheil ahnend, klemmte den Schwanz zwischen die Beine und lief, ohne sich umzusehen, dem Gutshofe zu. Der Polizeirat atmete erleichtert auf, jetzt war er den Störenfried los, jetzt konnte die Jagd beginnen. Er ging vorsichtig eine Kartoffelfurche entlang, von drüben tönte wieder ein Schuß und noch einer, und wieder waren zwei Hühner seinem Begleiter zur Beute geworden.

Nur Geduld, auch an ihn wird die Reihe kommen; da, jetzt ertönt vor ihm jenes Geräusch, das ihn zuerst so erschreckt hatte, schnell ist die Flinte an die Wache gerissen, er drückt los, aber kein Schuß ertönt, bestrebt er sich auf das Schloß; o weh, er hat im Jagdweiser ganz das Spannen der Hähne vergessen.

Noch ein zweites Mal kam unser Freund zum Schuß, aber stets zu spät, die Hühner flogen ihm zu schnell; ja, wenn er vorher gewußt hätte, wo sie lagen, aber bevor er anlegen

konnte, waren sie in sicherer Entfernung. Nichtig kehrte er nach mehreren Stunden zu dem Jagdherrn zurück.

„Wo ist denn Nero?“ fragte dieser.  
Der Polizeirat erzählte, wie es ihm ergangen sei.

Schmidt lächelte etwas verlegen; „Nehmen Sie mir es nicht übel, Herr Polizeirat, daß ich danach frage, sind Sie schon je auf Hühnerjagd gegangen?“

„Nein, noch niemals“, erwiderte Bohl offen.

„Nun, dann trage ich die Schuld an Ihrem Jagdunglück; ich hätte Sie gleich zu Anfang darnach fragen und instruieren sollen; haben Sie nicht gefunden, daß Sie nur deshalb nicht zum Schuß kamen, weil Sie die Nähe der Hühner zu spät bemerkten?“

„Jawohl, natürlich“, bestätigte Herr Bohl.

„Sehen Sie, dafür hatte ich Ihnen meinen Nero mitgegeben; sein Stehenbleiben, sein Wedeln sollte Sie auf die Hühner, die er mit seiner Nase „angezogen“ hatte, wie der Jäger sagt, aufmerksam machen; hätten Sie sich nun auch schußbereit gehalten, dann hätte Nero auf einen Wink von Ihnen, die Hühner aufgejagt, die in der kurzen Entfernung ein nicht zu verfehlendes Ziel bieten. Na, darum keine Feindschaft, für jetzt wollen wir die Hühnerjagd ruhen lassen und nach Hause gehen, um rechtzeitig zu Tisch gehen zu können. Dann legen Sie sich ein Stündchen aus, und nachmittags gehen Sie auf den Rebbock; sehen Sie dort drüben jene Waldecke? Dort ist der Anstand; ich habe ein Loch graben und mit Zweigen überdachen lassen, so daß sie ganz bequem darin sitzen können. Der Wind steht ausgezeichnet und es müßte ja nicht mit rechten Dingen zugehen, wenn Sie den Bock nicht erlegten.“

Die Herren hatten die Flinten auf den Rücken geworfen und den Landweg, der in den Gutshof führte, gewonnen. Herr Bohl war etwas niedergeschlagen, erstens wegen seines Mißerfolges und dann wegen der Behandlung, die er dem armen Nero hatte angedeihen lassen.

Der Gutsbesitzer sah ihm seine trübe Stimmung an und that das Mögliche, um ihn ihr zu entreißen.

„Sehen Sie dort die Weidenbüsche? Das ist das sogenannte Luch; ein Woffertümpel, kaum so groß wie mein Hof, aber der Lieblingsaufenthalt von den wilden Enten, die vom Fluß herüberziehen und dort einsinken. Wenn Sie heute nachmittag auf den Anstand gehen, verfehlen Sie nicht einen Blick ins Luch zu thun; er könnte sich lohnen.“

Die Mittagstafel war reich besetzt, der Wein trinkbar, die Unterhaltung animiert und unser Polizeirat bald wieder in guter Laune. Was lag auch schließlich an ein paar armseligen Rebhühnern? Wenn er nur den Rebbock heute abend bekäme! Doch der war ihm nach der Darstellung des Herrn Schmid so gut wie gewiß; vielleicht schoß er sogar noch eine Ente — hurrah, wie stolz sollte sein Venchen auf ihren Otto als Jäger werden.

(Fortsetzung folgt.)

Kaufmännisches Deutsch. (Ein weiteres Beispiel.) Daß da viel gesündigt wird, weiß eigentlich Jedermann und doch nimmt man sich nicht die Mühe, ein ordentliches Deutsch zu schreiben. Nur einige wenige Beispiele: Eine Ungeheuerlichkeit allerersten Kalibers ist die Bildung des Wortes „größtmöglichst“. Wie oft kann man lesen: „Wir bitten Sie, die Absendung der Waren mit größtmöglicher Schnelligkeit zu besorgen.“ Man bildet einen doppelten Superlativ, wahrscheinlich in der Meinung: „Doppelt genügt, hält besser!“, das ist aber ein Unding. Manche empfinden das denn auch und schreiben „größtmöglich“. Aber auch das ist falsch; es laan nur heißen „möglichst groß“ oder mit „größter Schnelligkeit“. — Recht häufig begegnet man auch Wendungen, wie folgender: „In Beantwortung Ihres Schreibens sind die 20 Ztr. Reis heute angekommen.“ Welcher Unsan! In der Beantwortung eines Schreibens kann man wohl mitteilen, daß die 20 Ztr. Reis angekommen sind, aber unmöglich können sie in

Beantwortung eines Schreibens ankommen. — Besserung thut not.

Vom Bodensee, 20. Nov. In Lindau kam dieser Tage eine tragikomische Heldenthat, bei der ein Schiffsheizer in einer Kauferei wegen 10 J einem anderen Heizer die Nasenspitze abgebißen hatte, zur gerichtlichen Verhandlung. Der Verletzte, der fünf Wochen in der Klinik lag, sah seine Nasenspitze in Spiritus auf dem Gerichtstische wieder. Der geschickte Heizer erhielt zwei Monate Gefängnis.

Wien. Anlässlich der binnen Kurzem stattfindenden ersten Aufführung von Johann Strauß' „Waldmeister“ wird erzählt: Strauß machte in seinen Jünglingsjahren einer schönen Müllerstochter den Hof; er komponierte ihr zu Ehren ein Lied „Klipp klapp.“ Als ihm das Libretto zum „Waldmeister“ von Gustav Davis vorgelegt wurde, fand er darin ein Lied: „Klipp klapp“ (in einer Mühle spielend). Der Meister erinnerte sich der schon längst vergessenen Melodie und benützte dieselbe für sein neues Werk. Das Lied enthält echt Strauß'sche Töne von einschmeichelnder Zartheit und Innigkeit.

(Wie viel Honig braucht ein Volk im Winter?) Die Imkerschule von Pfarrer Beygand bringt einen interessanten Bericht über die von Dr. Tjefelsky angestellten Versuche, um den Honigverbrauch eines Volkes im Winter zu ermitteln. Das Endresultat der Fehung vom 10. Oktober bis 1. April war im Durchschnitt folgendes: a) bei Freistandsüberwinterung in dünnwandigen Beuten 5,300 kg, b) bei Freistandsüberwinterung in doppelwandigen Beuten 4,050 kg, c) bei Ueberwinterung im Keller 2,100 kg, d) bei Ueberwinterung in der warmen Stube 2,070 kg, e) bei Ueberwinterung in der Erdmiete 2,050 kg. Demnach zehrten die Völker, welche den Winter über dem Schooß der Erde anvertraut wurden, am wenigsten. Diese, sowie die im Keller und in der Stube überwinterten Völker, kamen am 1. April erst wieder auf den Stand, während die anderen Völker schon am 14. Januar einen Reinigungsausflug gehalten hatten. Hinsichtlich der Zahl der Toten soll kein wesentlicher Unterschied bemerkt worden sein.

[Privatier-Stolz.] Richter: „Der Angeklagte hat Sie also mißhandelt; waren Sie dadurch eine Zeit lang arbeitsunfähig?“ — Zeuge: „Herr Richter, ich kann doch gar nicht arbeitsunfähig werden; ich bin ja Privatier!“

[Bitteraturgespräch.] Herr: „Kennen Sie Schenkendorf, mein Fräulein?“ — Dame: „Nein, aber in Reinickendorf bin ich schon gewesen!“

### Telegramme.

Berlin, 22. Nov. Aus Sanftbar wird gemeldet: Die Karawane des im CongoStaate erhängten Stokes kam mit erbeutetem Elfenbein im Werte von 40 000 Pfund Sterling an der deutsch-ostafrikanischen Küste an.

Wien, 21. Novbr. Der englische Botschafter in Konstantinopel, Sir Philipp Currie, konferierte heute Vormittag mit dem Minister des Außern, Grafen Soluchowski, und wird heute Abend 11 Uhr nach Konstantinopel abreisen.

Paris, 22. Nov. Der Finanzminister ermächtigte den Syndikus der Börsenmakler zu erklären, die Orientfrage brauche die Geschäftswelt nicht zu beunruhigen.

Chicago, 22. Nov. Gestern nachmittag brach in dem Geschäftsviertel ein großes Feuer aus. Der Schaden beträgt über eine Million Dollars.

New-York, 22. Novbr. Einem Telegramm aus Havanna zufolge nahm der Insurgentenführer Gomez gestern das Fort Paleyo in der Provinz Santa Clara. Die Insurgenten sprengten in der Nähe von Santa Rita einen Teil des Eisenbahzuges, worin sich General Balgez befand, mittelst einer Dynamitbombe in die Luft. 14 Soldaten wurden verwundet, Balgez blieb unverletzt und kehrte zu Pferde nach Speraanza zurück.

